

Der Tössthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

AUF DEM CAMPINGPLATZ

Wohnen, wo andere Ferien machen

Franziska Eggenberger wohnt mit ihrem Partner und ihren beiden Hunden zurzeit auf dem Campingplatz in Wildberg. **SEITE 4**



GEWÄSSERUNTERHALT

Die Töss hat mehr Kies erhalten

Bei der Sommerau-Brücke in Wila ist kürzlich der Laster vorgefahren und hat eine grosse Menge Kies im Fluss abgeladen. **SEITE 5**

KANTONALSCHWINGFEST

Ein Kranz für Nock in Schaffhausen

Das Schaffhauser Kantonalfest war für mehrere regionale Schwinger ein Erfolg – auch für Benjamin Nock aus Turbenthal. **SEITE 7**

Für die Neubauern vom Schürlihof sind Experimente erlaubt

Vor etwas mehr als zwei Jahren haben sich Martina und Andreas Guyer in ein neues Abenteuer gestürzt: Die beiden haben den Schürlihof auf dem Sternenberg gekauft. Doch um langfristig von der Landwirtschaft zu leben, sind neue Ideen gefragt.

STERNENBERG Martina und Andreas Guyer sind stets gut beschäftigt. Die beiden bauern seit rund zwei Jahren auf dem Sternenberg. Damals haben sie den Schürlihof gekauft. Doch von der Landwirtschaft leben können sie noch nicht. Beide haben deshalb noch einen anderen Beruf: Martina arbeitet als Lehrerin,

Andreas als Mitarbeiter im Nachtdienst in einem Heim. Die Haupteinnahmequelle ihres Hofes ist der Verkauf von Fleisch. Letztes Jahr konnten sie ihren Laufstall in Betrieb nehmen und halten seither auch Rinder. Doch nur auf die Fleischproduktion wollen die beiden Neubauern nicht setzen. Der Agrartouris-

mus ist für sie ebenfalls interessant. So bieten sie zum Beispiel eine Übernachtung im Zelt an. Und auch Pilze und Kräutertinkturen kommen bald ins An-

gebot. «Da wir noch unsere gesicherten Einkünfte haben, können wir uns diese Experimente auch erlauben», meint Andreas Guyer. *bes* **SEITE 3**

Abkühlung als Herausforderung



Die anhaltende Hitzewelle und die Trockenheit setzen der Natur zu. Die Flüsse trocknen mehr und mehr aus, die Pegelstände der Seen sinken. Dennoch ist man auf der Suche nach einer Abkühlung; fündig wird man etwa an der Töss. *Foto: Talina Steinmetz* **SEITE 5**

Dampfloks durften nicht fahren

BAUMA Zweimal im Monat fahren üblicherweise die Dampfzüge durchs Oberland. Nun macht die Hitzephase den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung.

Zwischen Mai und September fahren jeweils jeden ersten und dritten Sonntag im Monat Dampfzugkompositionen zwischen Bauma und Hinwil. An diesem Sonntag mussten die Dampfloks allerdings in ihrem Depot bleiben. Wie der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland (DVZO) auf seiner Website schreibt, hat die aktuell immer

noch vorherrschende Trockenheit den DVZO zu einer Neubeurteilung der Lage für den Fahrsonntag vom 7. August gezwungen. In enger Absprache mit dem kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft verzichte man an diesem Tag auf einen Dampflokomotiveinsatz. «Um das Risiko für einen Waldbrand in der angespannten Lage weiter zu reduzieren, setzen wir ausschliesslich elektrische Züge ein», heisst es weiter.

Am Sonntag kam deshalb ein Zug mit elektrischer Lokomotive mit Technik aus den 1950er Jahren zum Einsatz. *dam*

Brand in Dachgeschoss

WINTERTHUR Am Sonntag brannte es im Dachgeschoss eines Gebäudes in Winterthur. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, verletzt wurde niemand, wie die Stadtpolizei in einer Mitteilung schreibt.

Demnach ging bei der Polizei kurz nach 11 Uhr die Meldung über einen Brand am Obertor in Winterthur ein. Die Patrouillen der Stadtpolizei und die Feuerwehr von Schutz & Intervention

Winterthur stellten vor Ort eine Rauchentwicklung im Dachgeschoss fest. Die zum Zeitpunkt des Brandausbruchs anwesende Bewohnerin konnte die Wohnung frühzeitig verlassen. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. Die Höhe des Sachschadens beläuft sich auf rund 10000 Franken. Die genaue Brandursache wird durch Brandermittler der Kantonspolizei abgeklärt. *tth*

Keine Verurteilung

ZELL Die ehemalige Präsidentin der Katholischen Kirche Zell hat keine Amtsanmassung begangen, obwohl sie 2018 ihren Schwiegersonn als Katecheten eingestellt hatte. Zu diesem Urteil kommt das Bezirksgericht Winterthur. Zwar ist unbestritten, dass die heute 62-Jährige

die Anstellungsverfügung für ihren Schwiegersonn unterschrieben hatte. Da sie aber zu diesem Zeitpunkt erst gewählt und noch nicht offiziell im Amt war, hat sie damit keine Straftat begangen – es war lediglich fahrlässig. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. *bes* **SEITE 4**



aufgefallen – gedacht



Guy A. Lang

Baumgeplauder

Durst – der Hilferuf unserer grossen Tanne erreicht mich in diesem Sommer beinahe täglich. Die ungewöhnliche Hitze machte auch ihr zu schaffen. Trotz gewaltigen Wurzeln und weit verbreiteten Kontakten.

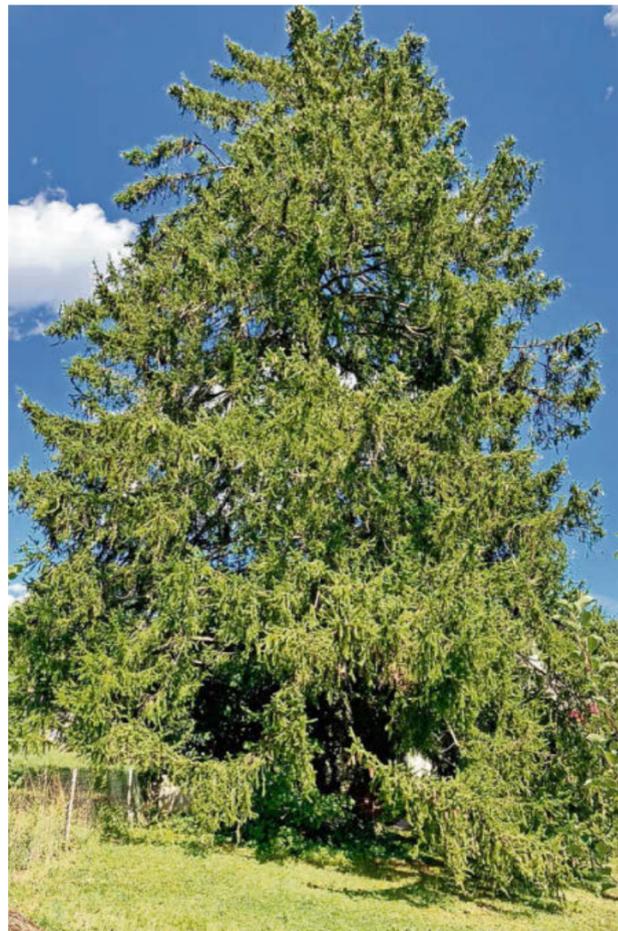
Also dehnte sie ihre Kommunikation – sonst tritt sie nur mit Kolleginnen und anderen Pflanzen in Kontakt – auf die menschlichen Wesen aus. Glücklicherweise ist mir kurz zuvor «Das geheime Leben der Bäume» in die Hände gefallen, eine Lektüre, die mir eine neue, bis anhin unbekannte Welt eröffnete. Deshalb habe ich den Ruf überhaupt gehört.

Dass sich die Bäume allerdings mit ihren Hilferufen an Menschen wenden, zeigt, wie gross die Not ist. Buchen beispielsweise verständigen sich über ihre Wurzeln, die von Pilzen umhüllt sind und die Signale von einer zur anderen leiten. So erfährt ein Baum, dass es dem anderen nicht so gut geht. Also schickt er ihm Nahrung in Form von Zucker, um ihn aufzupäppeln.

In einem anderen Beispiel zeigen sich Bäume als soziale Wesen. Droht die Gefahr eines Schädlingsbefalls, sendet der Betroffene Duftstoffe aus. So werden Vögel und Insekten angelockt, welche sich an den Schmarotzern gütlich tun und so zur Rettung beitragen.

Dass sich die Bäume allerdings mit ihren Hilferufen an Menschen wenden, zeigt, wie gross ihre Not ist. Und wirklich, dieses Jahr haben wir aus eigener

Erfahrung gelernt, was «heiss» heisst. Selbstverständlich habe ich reagiert und mit dem Wasserschlauch Linderung geboten.



Bei Auseinandersetzung verletzt

WINTERTHUR Am Montag letzter Woche kam es beim Hauptbahnhof Winterthur am frühen Morgen zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Per-

sonen. Es wurde eine Stichwaffe eingesetzt, wobei ein 33-jähriger Marokkaner mittelschwer verletzt wurde, wie die Stadtpolizei mitteilte. Er musste in ein Spital

gebracht werden. Der mutmassliche Täter, ein 21-jähriger Algerier, konnte vom Sicherheitsdienst zurückgehalten und von der Polizei verhaftet werden. *tth*

Verkehr am Himmel über der Schweiz nimmt wieder deutlich zu

REGION Die Schweizer Flugsicherung Skyguide kontrollierte im ersten Halbjahr 2022 522 006 Flüge nach Instrumentenflugregeln (IFR). Dies entspricht einer Zunahme von 156,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und einem Rückgang von 17,3 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2019, wie die Skyguide in einer Medienmitteilung schreibt.

Der Flugverkehr im Luftraum über der Schweiz und in den von Skyguide verwalteten delegierten Gebieten erholte sich stetig, insbesondere seit Beginn der

Sommersaison, und erreichte am Ende des ersten Halbjahrs 90 Prozent des Verkehrsaufkommens von 2019 (im Vergleich zum Vormonat).

Hohe Pünktlichkeit

97,7 Prozent aller von Skyguide kontrollierten Flüge waren pünktlich, was 0,5 Prozentpunkte über der Pünktlichkeit des ersten Halbjahrs 2019 liegt. Der Ukraine-Krieg hatte keine Auswirkungen auf die Verkehrsströme durch die Schweiz und führte somit weder zu einer Zunahme noch zu einem Rückgang des

Verkehrs, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Der Flughafen Zürich verzeichnete einen Anstieg der Flugbewegungen um 151,6 Prozent (-29,2 Prozent gegenüber 2019) und der Flughafen Genf um 172 Prozent (-17,1 Prozent gegenüber 2019).

Die Regionalflughäfen der Schweiz verzeichneten eine Zunahme von 26,1 Prozent gegenüber 2021 und 2,5 Prozent gegenüber 2019, da sie von der Corona-Krise nicht so stark betroffen gewesen seien, schreibt die Skyguide weiter. *tth*

Gemeindeschreiber von Wildberg nimmt den Hut

WILDBERG Nach viereinhalb Jahren gibt Reto Stark seinen Job als Wildberger Gemeindeschreiber auf. Das teilte die Gemeinde am Freitag mit. Er verlässt die Gemeindeverwaltung auf Ende Oktober «auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen», heisst es weiter.

Der Gemeinderat bedauert den Abgang und bedankt sich bei Stark für dessen «grossen und wertvollen Einsatz». *tth*



Reto Stark war viereinhalb Jahre in Wildberg tätig.

Archivbild: Rolf Hug

Frau stürzt im Stadtbus

WINTERTHUR Am letzten Dienstagabend stürzte eine 45-jährige Frau in einem Winterthur Stadtbus der Linie 2 zwischen der Haltestelle Autobahn und Wülflingen. Dies, nachdem der Bus aus bisher unbekanntem Grund mutmasslich eine Vollbremsung einleiten musste, wie die Stadtpolizei Winterthur in einer Mitteilung schreibt. Am Folgetag wurde die Frau mit einer schweren Kopfverletzung hospitalisiert. Da weder die Polizei noch die Sanität aufgrund des Zwischenfalls alarmiert worden sei, sei davon auszugehen, dass

die Person aus eigener Kraft den Bus verlassen habe, nicht betreut worden sei und keine Verletzungen sichtbar gewesen seien, heisst es weiter.

Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass die Verletzungen im Zusammenhang mit dem Sturz im Bus stünden. Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, insbesondere Personen, welche sich zum Unfallzeitpunkt im besagten Bus befanden, werden nun gebeten, sich bei der Stadtpolizei Winterthur, Telefon 052 267 51 52, zu melden. *tth*

Korrigendum

Schnurrenberger anstatt Kindlimann

SCHWINGEN Auf der Frontseite der Ausgabe von Freitag, 5. August, wurde beim Hinweis auf den Artikel über den Erfolg von Fabian Kindlimann ein falsches Foto verwendet. Beim abgebildeten Schwinger handelt es sich um Roman Schnurrenberger und nicht um Fabian Kindlimann. *tth*

BILD DES TAGES



Der Piz Zuort spiegelt sich im Lai Nair oberhalb von Tarasp im Unterengadin.

Foto: Hansrudolf Meier, Wila

IMPRESSUM

Der Töbthaler

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
CEO: Daniel Sigel

Redaktion
Der Töbthaler
Schochenstrasse 7, 8492 Wila
Telefon 052 385 20 90
redaktion@toessthaler.ch
Online-Plattform www.zueroest.ch

Annabara Gysel (agy, Redaktionsleiterin)
Bettina Schnider (bes)
Manuel Reimann (mre, Produktion)
Martin Prazak (mpz, Produktion)
Eva Kamber (eka, Produktion)
Eva Kurz (ek, Produktion)

Service-Desk
E-Mail: servicedesk@zol.ch
Telefon 044 933 33 33;
Informationen zur Datenanlieferung auf www.zueroest.ch/werbung

Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12 und 13–17 Uhr, Fr 8–16 Uhr

Chefredaktor: Michael Kaspar
Digital: Stefanie Glatt
Anzeigenverkauf: Sandra Wietlisbach, Marcel Hofer

Service-Desk: Susanna Limata

Erscheinungsweise
Dienstag, Freitag

Auflage
Normalauflage: 2138 Ex.
Grossauflage: TWW: 4672 Ex.
ZS: 4839 Ex.
BF: 5493 Ex.

Abonnemente
Jahresabo Print + Digital Fr. 169.–
Jahresabo Digital Fr. 115.–
(inkl. 2,5% MwSt.)

Druck
Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Die Sternenberger Neubauern setzen auf Kräuter und Zeltferien

Martina und Andreas Guyer bauern seit etwas mehr als zwei Jahren auf dem Sternenberg. Damit ihr kleiner Hof auf die Dauer überleben kann, sind kreative Ansätze gefragt.

STERNENBERG Vor rund zweieinhalb Jahren haben Martina und Andreas Guyer den Schürlihof in Sternenberg gekauft. Die beiden sind Quereinsteiger in der Landwirtschaft. «Da wir aber nur achteinhalb Hektaren Land haben, müssen wir weiterhin auch auswärts arbeiten», erklärt Andreas Guyer.

Seine Frau arbeitet in Teilzeit als Lehrerin, er ist im Nachpikettdienst in einem Kinderheim tätig. Finanziell gesehen sind diese Jobs ihre Haupteinkunftsquellen. «Doch wenn wir die Stunden betrachten, ist der Bauernhof ganz klar unsere Hauptbeschäftigung.»

Auf dem Schürlihof oberhalb von Sternenberg kümmern sich die beiden Neubauern um Schafe, Ziegen, Hühner – und seit letztem Herbst auch um neun Kühe. Damals haben sie den Stall umgebaut, damit sich Tiere darin frei bewegen können.

Fleisch gibt Geld

Das meiste Geld beim Landwirt verdienen die beiden mit dem Verkauf von Fleisch – bisher fast ausschliesslich im Direktverkauf. Ihre Abnehmer finden sie zum einen durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Und ganz klassisch durch das Verteilen von Flyern. «Für einen Hof unserer Grösse macht dieser Vertrieb am meisten Sinn», ist Martina Guyer überzeugt. «Ausserdem ist es schöner, wenn man die Kontrolle behält.»

Für den Grossverteiler müsse ein Tier genau den Normen entsprechen. «Ist es zu fett oder zu mager, erhalten wir weniger Geld», ergänzt ihr Ehemann. Wenn das Fleisch dann nicht verkauft werden könne, werde es am Schluss noch mit Rabatt veräussert oder gar entsorgt. «Und für das wollen wir ein Rind nicht töten», betont die Bäuerin.

Kastanien und Pilze

Die Fleischproduktion wollen sie in Zukunft noch weiter ausbauen. «Unser Ziel ist es, jährlich rund 1000 Kilo Rindfleisch und 150 Kilo Lammfleisch zu produzieren», meint Andreas Guyer. Ihren Schafbestand haben die beiden letztes Jahr bereits reduziert. «Rindfleisch ist für uns lu-



Auf dem Hof von Andreas und Martina Guyer kann man im Zelt übernachten.

Fotos: Bettina Schnider

«Wir befinden uns in einer Testphase.»

Martina Guyer, Bäuerin aus Sternenberg



Wer im Zelt die Nacht verbringt, kriegt am Morgen auch ein Frühstück serviert.

krativer», erklären sie unverblümt. «Wie andere Betriebe auch müssen wir genau rechnen.»

Trotzdem werden die Guyers auch in Zukunft nicht nur auf den Fleischverkauf setzen. «Wir

finden uns in einer Testphase», betont Martina Guyer. So hat sie beispielsweise einen Garten mit Kräutern angelegt. «Von diesen möchte ich bald Tinkturen oder Teemischungen herstellen», sagt sie.

Zudem hat sie einige Holzstämmen mit Pilzbrut geimpft, damit sie bald ihre eigenen Pilze züchten kann. Die Stämme lagern aktuell noch im Keller. «Sobald erste Pilze wachsen, kommen sie an einen schattigen

Platz.» Von diesen gebe es auf dem Hof genug.

Experimente erlaubt

Auch zwei Kastanienbäume, die tiefe Wurzeln schlagen und als hitzebeständig gelten, möchte Andreas Guyer setzen. «Da wir noch unsere gesicherten Einkünfte haben, können wir uns diese Experimente auch erlauben.»

Ein weiteres Experiment betreiben die beiden abseits der klassischen Landwirtschaft im Agrartourismus. Bereits im letzten Jahr sammelten Guyers erste Erfahrungen als Gastgeber. Damals standen bei ihnen zwei spezielle Bungalows mit je einem Fenster über dem Bett. Aus der sogenannten Star Base konnten die Übernachtungsgäste in der Nacht den Sternenhimmel beobachten.

Das Projekt hatten zwei Reiseblogger initiiert. Doch die Betreuung der Gäste übernahmen die Guyers – und sind so auf den Geschmack gekommen. «Es war zwar sehr anstrengend, aber wir haben den Austausch mit den Gästen sehr geschätzt», sagt Andreas Guyer.

«Tente-à-Tête»

Deshalb haben sie nach einer Alternative gesucht und dieses Jahr auf ihrem Land ein Zelt für die Übernachtungsgäste aufgestellt. «Tente-à-Tête» nennen die beiden ihr neues Angebot. 95 Franken kostet eine Übernachtung im Zelt, in dem sich ein Bett für zwei Personen befindet. Frühstück inklusive.

«Für uns ist es auch immer wieder eine Möglichkeit, Abnehmer für unser Fleisch zu finden», sagt Andreas Guyer. So bieten sie den Gästen gegen einen Aufpreis zum Beispiel eine Grillplatte an. «Die Leute schätzen dieses Angebot sehr.»

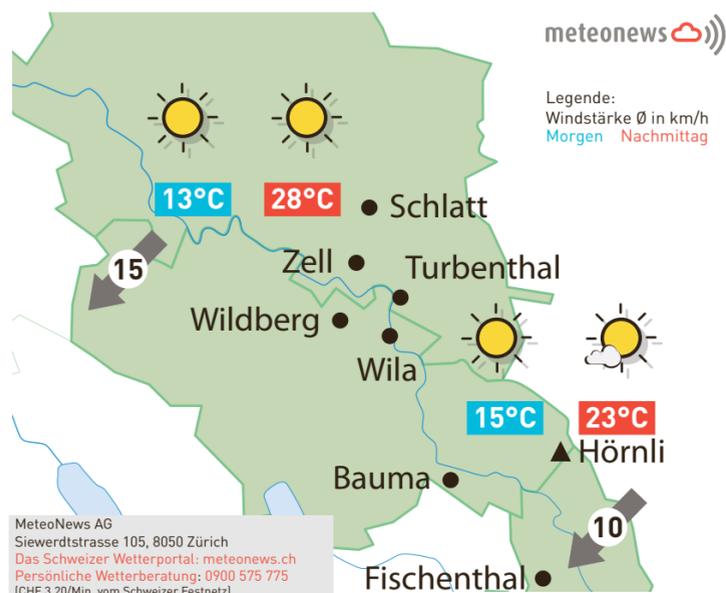
Die ersten Buchungen haben die Guyers bereits erhalten. Im Gegensatz zur Star Base wollen sie es aber etwas lockerer angehen. «Gewisse Tage werden wir sperren, sodass wir auch einmal eine Pause haben.»

Und mindestens einmal wollen sie selber im Zelt übernachten. «Nur schade, dass uns dann niemand das Frühstück bringt.»

Bettina Schnider

AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

WETTER HEUTE



Biowetter / Schadstoffe



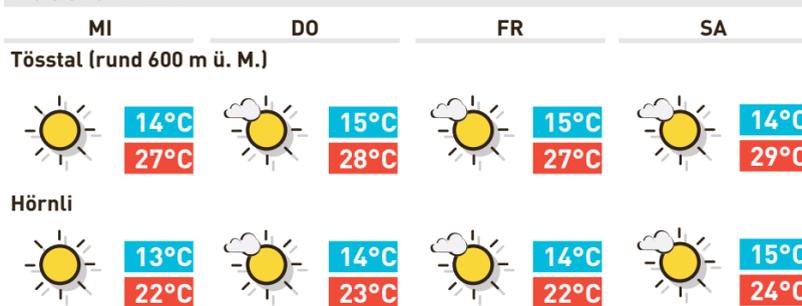
Sonne / Mond



Bauernregel

Stellt im August sich Regen ein, so regnet es Honig und guten Wein.

AUSSICHTEN



NOTFALLNUMMERN

Im Notfall einen Schritt voraus!

- 112 Internationale Notrufnummer
- 117 Polizei
- 118 Feuerwehr
- 140 Strassen-Pannenhilfe
- 143 Telefon-Seelsorge Dargebotene Hand
- 144 Sanität, Ambulanz
- 145 Gift-Infos, Notfallberatung
- 147 Kinder-/Jugendnotruf
- 163 Strassenzustand
- 187 Lawinenbulletin
- 1414 Rega, Rettungsflugwacht
- 044 261 8866 Elternnotruf
- 0800 336655 Medizinische Hilfe

«Wir waren bereit für ein kleines Abenteuer»

Der Sommer zieht viele Menschen auf die Campingplätze in der Region. Für Franziska Eggenberger und ihren Partner ist der Campingplatz Wildberg kein Ferienzweck, sondern ihr vorübergehendes Zuhause.

WILDBERG Wer in den Ferien weilt, freut sich irgendwann darüber, nach Hause zu kommen. Auf die eigenen vier Wände, das eigene Bett und die eigene Dusche. Das Fernweh und die Sehnsucht nach Abenteuer, die einen von zu Hause wegtrieben, vergehen – man sehnt sich nach dem Gewohnten.

Bei Franziska Eggenberger und ihrem Partner Markus Sahli sieht die Situation ein wenig anders aus: Im Januar hat das Paar sein gewohntes Zuhause in Wald aufgegeben und lebt seither so, wie andere Ferien machen: in einem Wohnwagen auf dem Campingplatz Wildberg.

«Unser Haus in Wald wurde Anfang Jahr verkauft, und unser neues in Winterthur ist noch

«Es stellt sich mir immer öfter die Frage, was um Himmels willen in diesen Kisten ist.»

Franziska Eggenberger wohnt aktuell auf dem Campingplatz



Franziska Eggenberger und die beiden Hündinnen Yumi (links) und Nala fühlen sich in Wildberg sichtlich wohl.

Foto: Talina Steinmetz

nicht bezugsbereit. Also musste eine Alternative her», erzählt Eggenberger. Die Idee, auf einem Campingplatz zu übersommern, hat sich dann ziemlich schnell festgesetzt. «Wir waren beide bereit für ein kleines Abenteuer», sagt die 55-Jährige mit einem Lächeln.

14 Paletten in drei Lagern

Ein Abenteuer, für das es auch eine gewisse Vorbereitung

brauchte. So entrümpelten Eggenberger und Sahli ihr Hab und Gut. Das, was sie behalten, aber nicht mit nach Wildberg nehmen wollten, packten sie in Container und verteilten diese auf drei verschiedene Lager. 14 Paletten sind insgesamt beladen und verstaut worden.

Es sei zwar eine Herausforderung gewesen, das richtige Material einzupacken und sich auf das Nötige zu beschränken,

meint Eggenberger. Mittlerweile hinterfragt sie jedoch den Inhalt der Container. «Es stellt sich mir immer öfter die Frage, was um Himmels willen in diesen Kisten ist. Wir sind jetzt seit vier Monaten hier – und uns fehlt es an gar nichts.»

Für die Walderin ein klares Zeichen, dass man «grundsätzlich einfach zu viel Ware besitzt». Und dass sie vor dem Einzug in das Haus in Winterthur

nochmals zügig ausmisten und entrümpeln wird.

Tierische Mitbewohnerinnen

Wer fraglos ein Teil des Abenteuers sein sollte, sind die beiden Berner Sennenhündinnen des Paares, Yumi und Nala. Gemäss Eggenberger sind die beiden Halbschwwestern. Nala ist zwei Jahre und Yumi neun Monate alt. «Hier in Wildberg können die beiden frei auf unserer

Parzelle herumlaufen. Das war uns wichtig», betont sie. «Ich will die Hunde nicht durchgehend anbinden.»

Kaum werden ihre Namen genannt, stürmen die zwei Vierbeinerinnen schwanzwedelnd auf ihr Frauchen zu und fordern mit ihren feuchten Schnauzen Streicheleinheiten. Als sie diese endlich erhalten, legen sie sich auf den Boden, alle vier Pfoten von sich gestreckt. «Ihnen fehlt

es hier an nichts – sie haben genügend Platz und Auslaufmöglichkeiten.»

Wassertank und wenig Platz

Ziehen sich Franziska Eggenberger, Markus Sahli und die beiden Hunde aber zeitgleich in den Wohnwagen und das Vorzelt zurück, kann es schon einmal eng werden. Vor allem, weil dort nicht nur geschlafen, gekocht und gegessen wird, sondern teilweise auch gearbeitet, geübt und komponiert. «Markus ist Musiker und betreibt eine Alphornschnur», erklärt Eggenberger. «Im Haus hatte er einen Übungsraum; dieser fällt hier weg.»

Das Leben sei halt grundsätzlich einfacher. «Ich koche schon lieber in einer grossen, geräumigen Küche statt mit einem Gasherd», gibt sie lachend zu. «Aber die Zeit hier ist ja absehbar.» Man lerne, die vermeintlich alltäglichen Dinge wieder mehr zu schätzen und anders damit umzugehen. Zum Beispiel fliessendes Wasser. «Wir haben keinen Wasseranschluss. Heisst, der Wassertank des Wohnwagens muss regelmässig gefüllt werden.»

Dieser fasst 50 Liter und muss zum Brunnen und wieder zurück geschleppt werden. «Wir gehen automatisch sparsamer mit dem Wasser um. Lange, ausgiebige Duschen und tropfende Hähnen gibt es hier nicht», sagt Eggenberger.

Mit Wohnwagen in Ferien

Das neue Haus in Winterthur sollte gegen Ende Jahr bezugsbereit sein. Und was geschieht dann mit dem Wohnwagen? Für Eggenberger ist die Antwort klar: «Den behalten wir, um in die Ferien zu fahren. Mit den Hunden ist das sehr angenehm.»

Was also jetzt das Zuhause von Eggenberger und Sahli ist, wird in nicht allzu ferner Zukunft genutzt, um genau dieses hinter sich zu lassen – bis sie vermutlich, wie alle, von der Sehnsucht nach dem Daheim eingeholt werden.

Talina Steinmetz

Zeller Ex-Kirchenpflegepräsidentin freigesprochen

WINTERTHUR/ZELL Das Bezirksgericht Winterthur spricht die ehemalige Präsidentin der Katholischen Kirchenpflege Zell vom Vorwurf der Amtsanmassung frei – obwohl sie ihren Schwiegersohn als Katecheten angestellt hatte.

Weil sie eigenmächtig ihren Schwiegersohn angestellt haben soll, musste sich die ehemalige Kirchenpflegepräsidentin der Katholischen Kirche Zell letzten Dienstag vor dem Bezirksgericht Winterthur verantworten.

Der Kirchgemeinde gehören Katholikinnen und Katholiken aus Kollbrunn, Rikon, Schlatt, Weisslingen und Kyburg an.

Das Gericht sprach die 62-Jährige jedoch vom Vorwurf der Amtsanmassung frei, wie die Schweizerische Depeschagentur (SDA) schreibt.

Wie die Jungfrau zum Kind

Ausschlaggebend für den Freispruch war, dass die frisch ge-

wählte Kirchenpflegepräsidentin noch nicht offiziell im Amt war, als sie ihren Schwiegersohn anstellte. Dies hätte sie laut der Meldung aber sein müssen, um eine Amtsanmassung zu begehen. Dass sie noch nicht Präsidentin der Kirche Zell war, wusste sie selber offenbar nicht.

Kurz zuvor war die gesamte fünfköpfige Kirchenpflege zurückgetreten. Die neue Präsidentin kam im Juni 2018 quasi zu ihrem Posten wie die Jungfrau zum Kind, ohne Einarbeitung oder Übergabe, wie die SDA schreibt.

«Es wäre ihre Pflicht gewesen, sich über Rechte und Pflichten eines solchen Amtes zu informieren», zitiert die SDA den Richter. Dies tat die inzwischen zurückgetretene Kirchenpflegepräsidentin nicht – und mit ihr andere Kirchenvertreter offensichtlich ebenfalls nicht.

Das Ganze sei fahrlässig gewesen, aber nicht strafbar, sagte der Richter. «Nicht in Ordnung» sei jedoch gewesen, dass die Frau

«Warum die weiteren Mitglieder der damaligen Kirchenpflege nicht nachgefragt oder interveniert haben, bleibt unverständlich.»

Kirchenpflege Zell

ihrem Schwiegersohn mehr Lohn und ein höheres Pensum in die Anstellungsverfügung geschrieben habe.

Die frühere Kirchenpflege hatte eigentlich ein tieferes

Pensum und weniger Lohn für die Katechetenstelle vorgesehen. Doch auch dies sei nicht strafbar, weil die Präsidentin noch nicht im Amt gewesen sei.

Der Schwiegersohn nahm seine Arbeit schliesslich zu den Bedingungen der Präsidentin auf. Er wurde gemäss der SDA inzwischen aber entlassen, weil er sich geweigert hatte, sein Pensum zu reduzieren.

Bedingte Geldstrafe gefordert

Die Staatsanwältin hatte wegen Amtsanmassung eine Geldstrafe von 90 Tagessätzen zu 60 Franken gefordert, bei einer Probezeit von zwei Jahren. Dazu sollte eine Busse von 1000 Franken kommen. Die Staatsanwältin blieb dem Prozess allerdings fern. Ob sie das Urteil ans Obergericht weiterzieht, ist derzeit noch offen.

Die Beschuldigte trat im April 2019 von ihrem Amt zurück. Weil die Behörde danach nicht mehr beschlussfähig war, musste der Synodalrat der Katholi-

schen Kirche bis im darauffolgenden Jahr einen Sachwalter einsetzen.

Im Frühjahr 2020 wurde dann eine neue Kirchenpflege gewählt. Doch wegen Spannungen zwischen der neuen Pflege und der Rechnungsprüfungskommission traten erneut alle Kirchenpflegerinnen letzten Herbst zurück.

Im Oktober übernahm Christian Palm, der vormalig in der RPK war, das Präsidium der Kirchenpflege. Zum Fall, der vor dem Bezirksgericht Winterthur entschieden wurde, kann er keine Aussage machen. «Für uns ist wichtig, dass sehr wohl ein Übergabeprotokoll auf die damalige Kirchenpflege vorliegt, das offenbar nicht eingereicht wurde», sagt er.

Nicht hingeschaut

Ihm und der Kirchenpflege sei jedoch bewusst, dass der Fall in der Kirchgemeinde zu reden gebe. «Warum die weiteren Mitglieder der damaligen Kirchen-

pflege seinerzeit nicht nachgefragt oder interveniert haben, bleibt unverständlich», schreibt die Behörde in einer Stellungnahme. In den Augen der jetzigen Kirchenpflege hätte die Aufsichtskommission im Rahmen ihrer Visitation das Thema aufgreifen und klären müssen.

Doch der Fall zeigt laut Palm auch exemplarisch auf, wie anspruchsvoll die Arbeit einer Kirchenpflege ist – auch die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer. «Uns kommt es auf ein Miteinander mit dem Pfarrer an, wir arbeiten gemeinsam in der Gemeinde», meint Palm.

Aktuell ist die Kirche Zell auf der Suche nach einem neuen Pfarrer. Der Dialog mit der kirchlichen Seite gestaltet sich dabei laut der Stellungnahme sehr anspruchsvoll. «Gerade nach einer Zeit der Unruhe sucht die Kirchenpflege nach einem Pfarrer, der den Austausch mit der Kirchenpflege sucht und nicht vermeidet.»

Bettina Schnider

«Warm ist anders»

Die Hitze hat die Region fest im Griff. Die Wasserstände sinken, Flüsse und Bäche trocknen aus. Dennoch will man sich abkühlen. An einem Ort an der Töss ist das besonders gut möglich.

FISCHENTHAL Es ist heiss. Und das schon seit Wochen. Zwischen durch wurden die heissen Tage von kurzen Regenschauern unterbrochen; dann wurde die Region aber von einer neuen Hitzewelle überrollt.

Höhepunkt bildete der Donnerstag in der vergangenen Woche, über 35 Grad zeigte das Thermometer teilweise an. Wer nicht in einem klimatisierten Büro sitzt, hat an solchen Tagen wohl nur ein Ziel: sich abkühlen. Doch wo ist das aktuell überhaupt noch möglich? Die anhaltende Hitze und die Trockenheit sorgen für ausgetrocknete Bach- und Flussbetten, die Pegelstände der Seen sinken konstant.

Eine Badewanne pro Sekunde

Im Juli flossen durchschnittlich noch 165 Liter Wasser pro Sekunde die Töss hinab, das entspricht etwa einer Badewanne pro Sekunde. Zum Vergleich: Im April 2022 waren es noch 493 Liter pro Sekunde, also ungefähr drei Badewannen.

Der Greifensee sank innert des letzten Monats um ganze 30 Zentimeter, der Pegelstand des Pfäffikersees ebenso. Das zeigen die Daten des Kantons Zürich. Zwei Gemeinden der Region – Illnau-Effretikon und Wildberg – haben ihre Bewohnenden zum Wassersparen aufgerufen; man solle das Autowaschen momentan unterlassen und den häuslichen Wasserverbrauch auf ein Minimum beschränken.

Aufrufe, die ohne allzu grossen Aufwand zu befolgen sind – die Hitze treibt die Menschen sowieso an die Gewässer der Region, auf der Suche nach einer Abkühlung. Am Greifen- und am Pfäffikersee findet man diese allerdings nur bedingt; die Temperatur der beiden Gewässer beträgt laut Meteonews rund 26 Grad.

Anders sieht es an einem etwas unbekannteren Badeort der Region aus, nämlich im Tössstal beim Wasserfall Buri. Ist der Fluss an den meisten Stellen ausgetrocknet, ist das Schwimmen hier noch möglich – und kühlt sogar ab. Das zeigt ein Augenschein vor Ort.

Willkommene Sonne

Ein junger Mann steht bis zu den Knien im Wasser und nimmt



Entspannt und abgekühlt: Beim Wasserfall Buri an der Töss ist eine Abkühlung noch möglich.

Foto: Talina Steinmetz

«Wer weiss, wie lange der Wasserfall noch als Geheimplatz gilt.»

Besucherin aus dem Thurgau

einen letzten tiefen Atemzug, bevor er seine Augen schliesst. Dann verharrt er zwei Sekunden, ehe er im Wasser abtaucht. Lange hält er es dort aber nicht aus: Kaum wieder an der Oberfläche angekommen, sucht er sich ein Plätzchen an der Sonne.

An seinen Armen ist Gänsehaut sichtbar, sein Körper zittert ein wenig. «Warm ist schon anders», meint der Winterthurer und lacht. Verglichen mit dem Greifensee oder dem Pfäffikersee ist die Töss an dieser Stelle tatsächlich fast kalt: Der junge Mann schätzt die Was-

sertemperatur auf ungefähr 15 Grad. Die Töss ist an dieser Stelle von hohen Felsen und Bäumen umgeben, die Schatten spenden. Sitzt man nicht gerade in der prallen Sonne, ist es angenehm kühl hier – auch an einem Tag, an dem das Thermometer schon um 10 Uhr knapp 30 Grad anzeigt.

Die natürlich geformten Schwimmbekken erinnern an eine Badewanne – einige von ihnen sind so voll, dass man richtig schwimmen und sogar vom Rand hineinspringen kann.

Dennoch ist nicht zu übersehen, dass der Wasserstand auch

hier zurückgegangen ist. Das Wasser schlängelt sich in kleinen Mengen über die Felsen hinab, einige Flächen sind ausgetrocknet. Sprangen vor einigen Jahren Wagemutige hier noch aus sieben Metern in die Tiefe, wäre das heute lebensgefährlich – das Becken, in dem man damals gelandet ist, ist nur noch zwei Meter tief.

Fast einheimisch

Das tut der Freude der Badenden vor Ort aber keinen Abbruch – immerhin haben sie einen Weg gefunden, der Hitze zu entflie-

hen. Die meisten von ihnen stammen aus der Region und sind zu Fuss oder mit dem Fahrrad angereist.

Der Dialekt einer Familie vor Ort verrät allerdings, dass sie von etwas weiter weg hergefahren ist. «Aus dem Thurgau», gibt die junge Mutter zu. Sie habe den Wasserfall auf der Social-Media-Plattform TikTok entdeckt. «Ich wollte diesen schnell mit eigenen Augen sehen – wer weiss, wie lange er noch als Geheimplatz gilt», sagt sie und lacht.

Talina Steinmetz

Kanton schüttet bei Wila Kies in die Töss

WILA Der kantonale Gewässerunterhalt ist an der Töss tätig gewesen. In Wila hat er dem Gewässer Kies zugeführt, damit die Flusssohle nicht erodiert.

Am Donnerstagmorgen ist bei der Sommerau-Brücke in Wila der Laster vorgefahren. Er war mit einer grossen Menge Kies beladen, den ein Arbeiterteam ins Flussbett der Töss verteilte.

Die Arbeiten erfolgten im Auftrag des kantonalen Gewässerunterhalts, einer Sektion des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel). Zwei Info-Tafeln auf jeder Uferseite geben darüber Auskunft, was sie bezwecken.

Die Töss weise ein Geschiebedefizit auf, ist darauf zu lesen. In besagtem Abschnitt der Töss wird weniger Gesteinsmaterial zugeführt, als der Fluss transportieren kann. Langfristig

führt das dazu, dass er seine eigene Sohle abträgt, was die Stabilität der Ufer gefährden kann.

Wertvoller Lebensraum

Um dieser Erosion entgegenzuwirken, hat der kantonale Gewässerunterhalt die Kieszugabe angeordnet. Dieser Kies werde mit dem nächsten Hochwasser wegtransportiert und tössabwärts verteilt, heisst es auf den Tafeln.

Die Massnahme stabilisiert aber nicht nur die Flusssohle und die Ufer. Das Gesteinsmaterial wird zudem zu wertvollem Lebensraum für Fische und andere Wasserlebewesen.

Der Kies stammt aus Hochwasserschutzbauten von Seitenbächen der Töss. Gemäss dem Gewässerschutzgesetz muss er dem Fluss wieder zugeführt und darf nicht an einem anderen Ort verwendet werden.

Annabarbara Gysel



Letzte Woche verteilten Arbeiter bei Wila Kies im Flussbett der Töss.

Foto: Annabarbara Gysel

Weniger Beratungsstellen, dafür mehr Termine

Frischgebackene Mütter und Väter können sich ab Ende August nicht mehr nur in ihrer Wohngemeinde, sondern auch an sechs verschiedenen Standorten im Bezirk Pfäffikon beraten lassen. In Bauma eröffnet zudem ein «Begegnungskafi».

REGION Ein Kind kommt auf die Welt, und der bisherige Alltag eines Paares steht kopf. In dieser herausfordernden Zeit hilft die Mütter- und Väterberatung des Kantons Zürich. Sie unterstützt die Eltern bei sämtlichen Fragen rund um die Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung ihrer Babys und Kleinkinder.

Im Bezirk Pfäffikon wird dieses Angebot nun reorganisiert. Bisher war es üblich, dass Familien die Beratungsstelle ihrer Wohngemeinde aufsuchten. «Nach den Sommerferien können Familien flexibel unter sechs Beratungsstandorten wählen und sich dort beraten lassen, wo es ihnen zeitlich und örtlich am besten passt», sagt Sara Tisli, Leiterin des Kinder- und Jugendhilfeszentrums (KJZ) Pfäffikon. Neu braucht es zudem eine Anmeldung.

Ressourcen sparen

Zu diesen zwei organisatorischen Umstellungen haben verschiedene Gründe geführt. «Im Lockdown war es unausweichlich, einzelne Termine auf Anmeldung zu vereinbaren», sagt Tisli.

Dies sei geschätzt worden, da die Wartezeiten vermieden worden seien, zu denen es sonst jeweils gekommen sei. Und mit der

«Die meisten Fragen und Anliegen betreffen Kinder bis zwei Jahre.»

Sara Tisli, Leiterin KJZ

Online-Terminbuchung können die Eltern rund um die Uhr eine Buchung vornehmen. «Zudem können wir Ressourcen sparen, wenn wir merken, dass an einem Nachmittag, an dem die Beratungen angeboten werden, gar niemand angemeldet ist», sagt Tisli.

Grundsätzlich richtet sich die Beratung an Eltern mit Kindern im Alter bis fünf Jahre. «Aber die meisten Fragen und Anliegen betreffen Kinder bis zwei Jahre», weiss Tisli aus Erfahrung. Sie arbeitet seit 20 Jahren im Amt für Jugend und Berufsberatung und leitet seit acht Jahren das KJZ Pfäffikon.



Die Mütter- und Väterberatung bietet frischgebackenen Eltern Unterstützung.

Archivfoto: Seraina Boner

Die Eltern kämen je länger, je später in die Beratungen. Später bedeutet in diesem Fall, wenn

das Kind rund drei bis vier Monate alt ist. Vorher werden die Familien meist von den Wochen-

bethebammen betreut. «Mit regelmässigem Austausch und der Vernetzung wird die Zusammenarbeit mit den Hebammen und den Wochenbettbetreuerinnen gepflegt, um eine lückenlose Versorgung sicherzustellen.»

Neuer Treffpunkt in Bauma

Bisher wurden in fast allen Gemeinden des Bezirks Pfäffikon einzelne Beratungsstellen betrieben. Ab dem 22. August finden

Beratungen vor Ort nur noch in Effretikon, Pfäffikon, Russikon, Bauma, Fehraltorf und Weisslingen statt. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Beratungsstellen in Lindau, Wila und Hittnau nicht weiter betrieben werden.

Laut Sara Tisli kann man trotzdem nicht von einer Angebotsverkleinerung sprechen. «Es sind zwar weniger Orte, an denen die Beratungen stattfinden, dafür gibt es mehr Zeitfenster, die einfach und unabhängig vom Wohnort online gebucht werden können.»

Dies bringe auch etwas Ruhe in die Terminplanung. «In Hittnau zum Beispiel war die Beratungsstelle jeweils am dritten Freitag im Monat geöffnet – da musste man immer zweimal überlegen, wann es wieder so weit ist.»

In Bauma eröffnet zudem bald ein «Begegnungskafi», das den Standort noch etwas stärken soll. «Sozusagen als Tösstaler Treffpunkt», sagt Tisli. «Ein Treffpunkt, wo sich Mütter und Väter austauschen, Kinder spielen und Kurzberatungen stattfinden können.»

Das «Begegnungskafi» ist jeden 2. und 4. Montag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Lea Chiapolini

TERMINE BUCHEN

Die Termine der neuen Beratungsangebote sind ab 22. August auf www.zh.ch/kjz-pfaefikon einseh- und buchbar. Auch telefonische Buchungen sind unter 043 258 4770 mög-

lich. Die Mütter- und Väterberaterinnen beantworten Fragen auch rasch und unkompliziert am Telefon von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr unter 043 258 4848. *lcm*

WEISST DU, WIE VIEL UHR ES IST?



- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____

Foto: Annabarbara Gysel

SOMMER-WETTBEWERB

In der Sommerzeit stellen wir Sie während zehn Ausgaben auf die Probe. Wir wollen wissen, ob Sie die verschiedenen Kirchturmuhren im Tösstal kennen. In jeder Ausgabe ist das Bild eines anderen Zifferblatts zu sehen. Erörtern Sie, zu welcher Kirche die Uhr gehört?

So gewinnen Sie:

Tragen Sie alle Kirchen auf dem Lösungstalon ein und senden Sie uns diesen an:

«Der Töbthaler»
Zürcher Oberland Medien AG
Betreff: Sommerwettbewerb
Schochenstrasse 7, 8492 Wila

Oder senden sie Ihre komplette Lösung mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse per E-Mail an redaktion@toessthaler.ch.
Teilnahmeschluss ist der Dienstag, 6. September 2022 (Datum Poststempel).

Preise:

- 1. PREIS:** Jahresabonnement «Der Töbthaler»
- 2. PREIS:** Halbjahresabonnement «Der Töbthaler»
- 3. PREIS:** Halbjahresabonnement «Der Töbthaler»
- 4. PREIS:** «Tösstal-Krimis, Band 1–5», Krimi-Reihe von KuhnKuhn
- 5. PREIS:** «Tösstal-Krimis, Band 1–5», Krimi-Reihe von KuhnKuhn
- 6. PREIS:** «1001 Ausflugsziele», Ausflugsführer für die Schweiz von Ronald Gohl

Teilnahmebedingungen:

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Mitarbeitende der Zürcher Oberland Medien AG sowie deren Angehörige sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Kirchturm-Suche.

Die Redaktion

Saniertes historisches Baumer Wohnhaus für Architekturpreis nominiert

Im Rahmen des kantonalen Architekturpreises wird erstmals ein Publikumspreis verliehen. Unter den 124 Nominierten befindet sich auch ein Gebäude aus Bauma.

BAUMA Im Oktober ist es wieder so weit. Dann wird der Architekturpreis des Kantons Zürich verliehen. 124 Bauwerke sind nominiert. Und erstmals vergibt die im Jahr 2000 gegründete Stiftung für die Auszeichnung guter Bauten im Kanton Zürich zudem einen Publikumspreis.

Kriterium für die Eingabe war, dass die Gebäude zwischen 2019 und 2021 vollendet wurden. Neben dem Publikumspreis prämiert eine achtköpfige Jury unter den 124 Bauten sieben beispielhafte. «Mit der Auszeichnung werden Bauherrschaften und Architekturschaffende bedacht, die sich in vorbildlicher Weise für die Realisierung qualitativvoller Architektur engagiert haben», heisst es auf der Website zur Preisvergabe.

Bis zum 31. August können Interessierte jetzt im Rahmen des Publikumspreises ihre Stimme abgeben und mitentscheiden, wo ihrer Meinung nach das schönste Gebäude des Kantons steht.

Minimale Eingriffe

Unter den Nominierten befindet sich auch ein saniertes historisches Wohnhaus in Bauma. Das beweist, dass für den Architekt-



Das sanierte historische Wohnhaus in Bauma wurde im 18. Jahrhundert gebaut. Foto: PD

urpreis nicht nur Grossprojekte nominiert wurden.

Die Liegenschaft aus dem 18. Jahrhundert befindet sich ausserhalb der Bauzone von Bauma. Sie besteht aus einem Wohnhaus, welches als Strick-

bau errichtet wurde, und einer Erweiterung in Riegelbauweise, die als Webstube für Heimarbeit diente.

Dieser zusätzliche Anbau wurde vermutlich nur wenige Jahrzehnte später erstellt. Da-

durch bildet sich ein aussergewöhnliches historisches Ganzes, wie es in der Beschreibung über das Projekt heisst. Mit minimalen pflegerischen und ergänzenden Eingriffen sei die grösstenteils originale Subs-

tanz den heutigen Bedürfnissen angepasst worden.

Ziel bei der Sanierung des Wohnhauses war ein selbstverständlicher und pragmatischer Umbau – wie er über die Jahrhunderte immer wieder ge-

schieht –, der dabei den Charakter des Hauses respektiert.

Erik Hasselberg

Hier geht es zur Abstimmung:

<https://architekturpreis.ch/publikumspreis/>

Freudentag mit fremder Hilfe

SCHWINGEN Benjamin Nock aus Turbenthal und Remo Ackermann aus Hinwil haben sich am Schaffhauser Kantonalen den Kranz gesichert. Der Festsieger löst derweil bei den Oberländern spezielle Gefühle aus.

In Kürze gibt der Nordostschweizer Schwingerverband seine Selektion fürs Eidgenössische in Pratteln bekannt. Zwei Oberländer haben nun am Schaffhauser Kantonalenfest in Wilchingen ihre Chancen auf ein Ticket erheblich verbessert.

Der Turbenthaler Benjamin Nock und Remo Ackermann aus Hinwil gewannen beide am Sonntag ihren jeweils zweiten Kranz der Saison. Sie dürften sich damit auch einen der begehrten Plätze für den Saisonhöhepunkt Ende August gesichert haben.

Nock beendete das von knapp 1700 Zuschauern verfolgte Fest

in Wilchingen als bester Oberländer auf dem geteilten vierten Platz. Der 21-Jährige feierte vier Siege und stellte zwei seiner Kämpfe. Darunter auch jenen gegen den Eidgenossen Beni Notz.

Zwei Ränge hinter seinem Teamkollegen aus dem Schwingklub Zürcher Oberland (SKZO) schloss Remo Ackermann den Wettkampf auf Platz sechs ab. Ackermann hatte am Schluss vier Siege, einen Gestellten sowie eine Niederlage auf dem Notenblatt.

Kindlimann fehlte wenig

Knapp an den Kranzrängen vorbei schrammte Fabian Kindlimann. Der fürs Eigenössische gesetzte Fischenthaler fand nach zwei Gestellten zum Auftakt den Rhythmus und liess drei Siege hintereinander folgen. Seinen abschliessenden Kampf aber musste der 31-Jährige erneut stellen – mit einer tiefen Note. Letztlich fehlte Kindlimann das berühmte «Viertel».

Allerdings muss man auch erwähnen, dass der letzte Kranzgewinner, der Schaffhauser Simon Schudel, lediglich 56,00 Punkte aufwies. Mit einem solchen Wert einen Kranz zu gewinnen, ist sehr selten. Normalerweise braucht man dafür mindestens 56,50 Punkte.

Dass die Oberländer SKZO-Delegation den Tag als Erfolg abbuchen konnte, hatte derweil nicht nur mit ihren zwei eigenen Kränzen zu tun, sondern auch mit dem Festsieger. Shane Dändliker aus Feldbach setzte sich souverän durch. Im Schlussgang bezwang er Janic Voggensperger. Dändliker hätte auch triumphiert, wenn er gegen Voggensperger verloren hätte. Zu weit lag er voraus.

Dändliker ist Mitglied im Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer. Er trainiert allerdings häufig mit den Oberländern. Für SKZO-Präsident Daniel Spörri ist darum klar: «Es ist fast wie ein Sieg eines Eigenen.» *tth*



Benjamin Nock (oben) hat gute Chancen auf eine Teilnahme am Eidgenössischen. Archivfoto: Christian Merz

KEIN GUTER TAG FÜR WINTERTHURER SCHWINGER

Für die sieben angetretenen Schwinger des Winterthurer Schwingklubs liefes am Schaffhauser Kantonalen nicht so wie zuvor erhofft. Der Winterthurer Karim Leuppi beendete den Wettkampf wegen seines operierten Knies frühzeitig. Philipp Lehmann aus Humlikon

verletzte sich in der vierten Begegnung am Fuss und musste ebenfalls aufgeben. Nino Anliker aus Schlatt landete als bester Winterthurer Schwinger mit 55,25 Punkten auf dem Rang 11c.

Christian Lanter aus Kollbrunn erreichte mit 55,00

Punkten den Schlussrang 12b, dicht gefolgt vom Hettlinger Michi Hari mit 54,75 Punkten auf Rang 13b und Patrick Rüegg aus Rikon mit 54,50 Punkten auf Rang 14i. Der Schlatter Andri Anliker reihte sich mit 54,25 Punkten auf dem Rang 15f ein. *agy*

Doppelzweig für den Schwingklub Winterthur

SCHWINGEN Am 18. Nordostschweizer Nachwuchsschwingfest in Wilchingen holt sich Loris Anliker (Schlatt) vom Schwingklub Winterthur in der Kategorie der Jüngsten, Jahrgang 2009, den erhofften Doppelzweig.

Loris Anliker startete mit drei Siegen in Folge ideal und hatte 29,50 Punkte auf seinem Notenblatt. Nach der Niederlage mit der Minimalnote 8,50 gegen den späteren Kategoriensieger Noé Girard (Le Crêt-près-Semsaes), einen Gastschwinger vom Freiburger Kantonalen Schwingerver-

band, kehrte er im fünften Gang mit einem Vollerfolg und der Note 9,75 wieder auf die Siegestrasse zurück.

Im Abschlusskampf, in dem es um einen Podestplatz ging, unterlag Anliker Sales Tschudi (Matt) mit der Tiefstnote. Dank 56,25 Zählern platzierte sich der 13-Jährige im Rang 7b.

Ohne Doppelzweig

Die restlichen Nachwuchsschwinger des Schwingklubs Winterthur konnten zuletzt nicht in den Kampf um die Doppelzweige eingreifen. Niklas Frauenfelder (Hofstetten) musste nach dem Remis im fünften



Der Schlatter Loris Anliker (rechts) holte sich in Wilchingen dank vier Siegen den NOS-Doppelzweig. Foto: Andreas Keller

Gang seine Zweigträume begraben; dies, nachdem er nach vier Gängen einen Sieg, zwei Unentschieden und eine Verlustpartie auf seinem Notenblatt hatte. Seinen letzten Kontrahenten bettete der 15-Jährige mit der Maximalnote ins Sägemehl und verfehlte den Doppelzweig genau um einen Punkt.

Nino Anliker (Schlatt) ging bei den Ältesten (Jahrgang 2005) an den Start. Mit einem Erfolg, zwei Gestellten und drei Tauchern kam er auf Rang 9b und hatte letztlich 53,50 Zähler. Ramon Anliker gelang ein Vollerfolg, fünfmal musste sich der 15-jährige Schlatter im Jahrgang 2007

das Sägemehl vom Rücken abwischen lassen. Er erreichte Rang 17.

Erster Doppelzweig für Iten

Der 13-jährige Wittenwiler Lorin Rhyner vom Schwingerverband Unterthurgau klassierte sich mit 57,75 Punkten im Rang 3a. Rino Iten (Hagenbuch), ebenfalls vom Schwingerverband Unterthurgau, holte sich seinen ersten NOS-Doppelzweig mit drei Siegen, zwei Remis und einer Niederlage. Martin Rempfler (Turbenthal, 15) vom Schwingklub Zürcher Oberland verpasste die zweigberechtigten Ränge um ein Viertelpunkt. *Thomas Reichmuth, Schwingklub Winterthur*

Kühlen, Kochen
Qualitätsmarken
Elektrogeräte GmbH
TAWA
guter Service
gute Preise
Technikumstrasse 16, Winterthur
tawa-elektrogeraete.ch

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Ref. Kirchgemeinde
Turbenthal-Wila

www.ref-turbenthal-wila.ch

Mittwoch, 10. August

14.00 Uhr: Spielnachmittag

Chiletreff Turbenthal

19.00 Uhr: Trauergruppe

Chiletreff Turbenthal

Freitag, 12. August

9.15 Uhr: Ukraine-Treff

Chiletreff Turbenthal

Zuständig für Beerdigungen:

bis 14. August 2022:

Pfrn. Isabel Stuhlmann

Tel. 052 385 11 63

zo-shop.ch



... mit regionalen
Produkten aus dem
Zürcher Oberland

Jetzt einkaufen!

STELLEN



Die Landi Wila-Turbenthal ist ein erfolgreiches, im Tösstal und Umgebung sehr gut verankertes, Unternehmen. Mit unserem vielseitigen Angebot in den Bereichen Detail-, Agrar-, Brenn- und Treibstoffhandel decken wir anspruchsvolle Kundenbedürfnisse ab. Für die Landwirtschaft sind wir ein wichtiger Handelspartner. Eine hohe Kundenzufriedenheit steht im Zentrum unserer Tätigkeit. Um das dynamische Wachstum auch in Zukunft erfolgreich bewältigen zu können, verstärken wir unser Team mit einem oder einer Stv. Leiter/in Agrarhandel / Allrounder/in. Nach Vereinbarung suchen wir deshalb eine initiative, belastbare und einsatzfreudige Persönlichkeit als

Stv. Leiter/in Agrarhandel/Allrounder/in 100%**Ihre Hauptaufgaben**

- Mitarbeit im Bereich Agrarhandel am Standort in Turbenthal
- Mitarbeit im Lager, beim Warenumschlag und bei Rüstarbeiten
- Betreuung und Beratung von Kunden, Verkauf von Agrarprodukten
- Allgemeine Administrationsarbeiten, erfassen von Lieferscheinen, etc.
- Belieferungen unserer Kunden mit einem 3.5-t-Lieferwagen
- Bei Bedarf Mitarbeit im Landi Laden und Übernahme von weiteren Aufgaben

Ihr Profil

- Ausbildung oder Erfahrung im Verkauf im Landi Umfeld, Landwirt, Gärtner, etc.,
- Bezug zur Landwirtschaft oder Tierhaltung allgemein
- Führerausweis Kat. B, Staplerprüfung
- Deutsch in Wort und Schrift, gute MS-Office Anwenderkenntnisse
- Freude am täglichen Kontakt mit Kunden, gute Umgangsformen, gepflegte Erscheinung
- Gute körperliche Kondition
- Bereitschaft für die Übernahme von weiteren Aufgaben und Pikettendiensten
- Belastbar, flexibel, einsatzfreudig und teamfähig

Das können Sie erwarten

- Vielseitige, interessante, und abwechslungsreiche Aufgabe
- Zeitgemässe Entlohnung, fünf Wochen Ferien
- Gestaltungsspielraum, engagiertes und motiviertes Team

Möchten Sie diese interessante und herausfordernde Aufgabe übernehmen? Gerne nehmen wir Ihre vollständige Bewerbung mit Foto in elektronischer Form entgegen.

Landi Wila-Turbenthal, Herr Martin Bieri, Tösstalstrasse 29, 8492 Wila
Telefon: 058 476 57 53, martin.bieri@landiwila.ch

Weitere Informationen zur Landi Wila-Turbenthal finden Sie unter
www.landiwila.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Heute schon für morgen sorgen

Mit einem Vermächtnis an die Natur - und an die Zukunft

Jetzt vorsorgen, Ihren Nächsten und der Natur zuliebe. Informieren Sie sich:
pronatura.ch/de/legate-erbschaften



Wir sind persönlich für Sie da:
Tel. 061 317 92 26



Der Tözhthaler

Aus dem Tösstal, für das Tösstal.

Top informiert über das lokale Geschehen von Zell bis Fischenthal



Print
und
digital

Tägliche Artikel
online auf zueriost.ch

Immer dienstags
und freitags im
Briefkasten

Neue E-Paper-App

Jetzt Abo bestellen
aboshop.zueriost.ch

zo-shop.ch

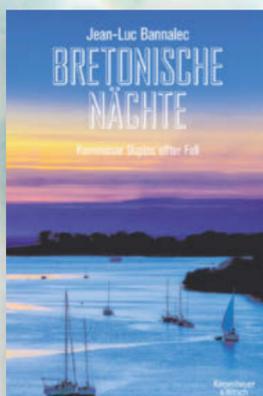
DER ONLINESHOP FÜR DAS ZÜRCHER OBERLAND

FÜR IHREN PERFEKTEN SOMMER

PASSENDE SOMMERLEKTÜREN

**1001 Ausflugsziele**

«1001 Ausflugsziele» ist die Nummer 1 der kompetenten Ausflugsführer in der Schweiz. In diesem praktischen Nachschlagewerk finden Sie alle wichtigen Infos zu Anreise, Parkplätzen, Preisen und Öffnungszeiten für Ihre nächste Entdeckungstour. 112 komplett neue Ausflugs- und Wanderziele.

CHF 34.90**Bretonische Nächte**

Geheime Gärten, seltene Vogelarten, viel Cidre – und grandiose Landschaften. Kommissar Dupin ermittelt in einer der beeindruckendsten Gegenden der Bretagne – im hohen bretonischen Norden. Ein vertrackter und vor allem sehr persönlicher Fall. Denn es geht um die Familie von Inspektor Kadeg.

CHF 23.–**Tod an der Goldküste**

Als die vermögende Witwe Merlinde Vonlanthen auf einer Kreuzfahrt ausgeraubt wird, ahnt niemand, dass sich die Geschichte wiederholen könnte. Doch wenige Monate später wird sie erneut überfallen. Das Detektivpaar Maximilian von Wirth und Federica Hardegger nimmt sich des Falls an.

CHF 21.90

JETZT AUF ZO-SHOP.CH BESTELLEN – SOLANGE DER VORRAT REICHT

ZO-Shop
www.zo-shop.ch
order@zo-shop.ch
+41 44 933 32 54

Zürcher Oberland Medien AG
Postadresse
Rapperswilerstrasse 1
Postfach 1425
8620 Wetzikon

Standort
Zürichstrasse 74
Areal Ferag AG
8340 Hinwil

Alle Angaben ohne Gewähr und
Anspruch auf Vollständigkeit